



regionalverband oberpinzgau

Oberpinzgau möchte SeniorInnen ein „Gutes Altern“ ermöglichen Forschungsergebnisse wurden im NPZ präsentiert

Im Auftrag des Regionalverbandes Oberpinzgau wurden am 25. September im Rahmen der Mittersiller Gesundheitstage im Nationalparkzentrum aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema „Gut Leben im Alter“ präsentiert. Von der Fachhochschule Oberösterreich war eine umfangreiche Erhebung und Analyse über die tatsächlichen Bedürfnisse der älteren OberpinzgauerInnen sowie konkrete Lösungsansätze erarbeitet worden. Nun strebt man an, den Oberpinzgau zu einer Modellregion für lebenswertes Altern zu machen.

Prof. Dr. Anton Riedl erklärte in seinem Einstiegsvortrag: „Die Generation der über 85-Jährigen wird sich bis 2050 vervierfachen und die Lebenserwartung steigt kontinuierlich. Bislang kann aber niemand sagen, ob damit das vitale Altern oder die Pflegephase ausgeweitet wird“. Betreutes Wohnen zu Hause, neue Wohnmodelle wie generationsübergreifendes Wohnen, eine bessere Vernetzung, die Einbindung ehrenamtlicher Jungsenioren sowie die Förderung der Prävention und Rehabilitation sind für ihn in diesem Zusammenhang primäre Ziele.

Seine aus Saalfelden stammende Studentin MA Annemarie Müllauer skizzierte in ihrer Bachelorarbeit die Ist-Situation und entwarf nach Experteninterviews Empfehlungen für eine sinnvolle senienpolitische Sozialplanung im Oberpinzgau. Ihrer Ansicht nach sind die dringlichsten Aufgaben vor allem die Entwicklung innovativer und flexibler Betreuungs-Angebote und Vernetzung der bestehenden Anbieter, Unterstützung im Bereich barrierefreies Bauen und Wohnen, sowie eine breite Information der Bevölkerung über alle öffentlichen und ehrenamtlichen Angebote.

Prof. Fritz Hemedinger lieferte abschlie-

ßend eine kurze Analyse zur Ausarbeitung der Fragebögen, die mit 1.700 Stück beantworteter Retouren eine überaus gute Rücklaufquote erzielt haben. Man kann aufgrund dieser Daten wirklich davon ausgehen, dass ein realistisches Bild zu den tatsächlichen Wünschen und Bedürfnissen der älteren MitbürgerInnen erstellt wurde.

OberpinzgauerInnen möchten zu Hause alt werden

Das Angebot in der Region ist insgesamt eigentlich nicht schlecht und liegt etwas über dem Durchschnitt. Die wichtigsten – kaum überraschenden Ergebnisse: 80% der OberpinzgauerInnen wohnen im eigenen Haus (ein überdurchschnittlich großer Anteil), allerdings sind davon nur 35% barrierefrei ausgestattet. 89% möchten so lange wie möglich in ihren Heimatgemeinden bleiben.

„Der Regionalverband möchte hier so schnell wie möglich konkrete Schritte setzen“, so Obmann Bgm. Wolfgang Viertler. „Wir wollen jährlich eine Broschüre über alle seniorenrelevanten Beratungs- und Pflegeinstitutionen herausgeben und mit regelmäßigen Treffen eine Vernetzung der guten bereits bestehenden Einrichtungen fördern“. Gleichzeitig gibt es auch von Landesseite bereits Pläne, altersgerechtes (barrierefreies) Wohnen künftig öffentlich stärker zu fördern. Das bestätigte auch der zuständige anwesende Landesrat Hans Mayr.

„Für alle diese Aufgabenstellungen rund um das Thema Gut Altern benötigen wir künftig in unseren Gemeinden aber auch einen eigenen geschulter Ansprechpartner und Kümmerer, das wollen wir ebenfalls einführen“, erklärt Bgm. Wolfgang Viertler weiter. Hier rechnet er mit breiter Unterstützung von öffentlicher Seite, da alle diese Modelle letztlich



auch viele Kosten einsparen, denn nichts ist teurer als ein Heimplatz. „Was aber auf keinen Fall bedeuten soll, dass unsere Pflegeheime schlechte Einrichtungen sind und niemand muss ein schlechtes Gewissen haben, wenn er seine Angehörigen dorthin bringt!“, ergänzt Bgm. Sonja Ottenbacher. Den OberpinzgauerInnen ein würdiges und so lange wie möglich selbstbestimmtes Altern zu bieten, ist allen ein gemeinsames Anliegen und man hofft, mit dieser Analyse den ersten Schritt gesetzt zu haben.

Bild (v.li.): Roland Drexler (Leiter Mittersiller Gesundheitstage), LR Hans Mayr, Bgm. Wolfgang Viertler (Regionalverb. Obm.), LR Heinrich Schellhorn, Prof. Anton Riedl, MA Annemarie Müllauer und Prof. Fritz Hemedinger (alle FH OÖ) stehend, Bgm. Erich Czerny (Regionalverbgschf.), Bgm. Sonja Ottenbacher (kniend) wollen konkrete Schritte für „Gutes Leben im Alter“ setzen.